

len/ derhalbent Aesopus, als ihm befohlen/ er sollte das beste Fleisch kauffen/ so er in der Mezig finde/ lauter Zungen gekaufft/ vnd dabey seinem Herrn starck bewiesen/ daß kein besser Fleisch/ mit allein in der Mezig/ sondern in der gantzen Welt zu finden. Ouidius nennet die Zung in seiner Metamorphosi ein Gift/ das der Mensch bey sich tregt/ da er sagt:

*Pectora velle viuunt, lingua est suffusa veneno.*

Das ist:

Das Herk von Gallen hat sein Leben/ Die Zung in lauter Gift thut schweben. Der Philosophus Secundus nennet sie eine Peitsche vnd Straff der Menschen auff Erde: ja sie ist/ wie Chilon Lacedaemonius sagt/ auch denen selbst eine Straff/ die ihrer mißbrauchen: dann wie sie ihren Lusten daran haben/ daß sie andern vbel nachreden/ also müssen sie auch den Vnlusten vnd die Schmach dabey tragen/ daß sie für Verleumbter gehalten/ vnd derwegen bey jederman verhaßt sind. Doch geschiehet es auch bißweilen/ daß eine böse verleumbdische Zung einen andern warnet/ wie Philippus, König in Macedonia, von dem Verleumbter Nicanore sagt/ dann als man ihm anzeigte/ wie gemelter Nicanor so schmählich vnd vbel von ihm redete/ gab er zur Antwort: Nicanor meyner es nicht böß/ sondern wil mich auff solche weise annahmen/ wie ich mich verhalten solle.

Beneben dem/ so kriegen die Verleumbter auch endlich ihren verdienten Lohn/ wie solchs mit vielen Exempeln zu beweisen. Ist nicht Theocritus Chius vom König Antigono, von wegen seines bösen Mauls/ getödtet worden? Ist nit Archilochus auch eben vmb dieselber Vrsach willen von den Lacedemoniern ins Elend vertrieben worden? Ist nit Daphites Grammaticus von wegen seiner bösen Zungen/ welche er auch wider Könige vnd Potentaten

hat dörfen heraus strecken/ auff dem Berg Thorace auffgehengt worden? Ist nit Anaxarchus von Anacreonte Cyprio, von wegen seiner bösen Zungen/ in einem ehrienen Mörser zerstoßen worden? Ist nicht Callisthenes von dem Alexandro zum Todt verurtheilt worden/ die weil er das Maul zu weit auffgethan? Vom Tantalos schreibt Ouidius, daß er vmb seines Geschwäts willen auff eine sonderbare weise von den Göttern gestrafft worden/ da er sagt:

*Querit aquas in aquis, & poma fugacia captat,  
Tantalus; hoc illi garrula lingua dedit.*

Das ist:

Im Wasser er für Durst verschmacht/  
Nach Aepffeln er vergebens jagt:  
War Tantalos verdieneter Lohn/  
Aller Schwäkern soll es also gahr.

Also bekam d Poet Nauius auch seinen Lohn/ da er von den Triumuiris, von wegen seines bösen Mauls vnd verleumbdischen Schreibens/ ins Gefängnuß ward geworffen: Augustus verstieß den Historicum Thimagine, von wegen seiner bösen Zungen/ auß seinem Hof. Vnd was meyner man/ daß die Poeten haben wollen damit anzeigen/ da sie fabulirn/ daß der Rab/ so zuvor weiß/ zu einem schwarzen verhassten Vogel sey worden/ vmb seines schwägens willen? Item/ daß etliche Weiber in Aseln sind verwandelt? Daß der Battus, so des Mercurii Diebstahl verrathen/ in einen Stein sey verwandelt worden?

Hieher gehöret auch des Dantis Gedicht/ da er in seiner Hellen vnter anderen auch die Schwäker vnd Verleumbder zeigt/ wie dieselbige von einem sonderlichen Teuffel mit einem Schwerdt so wunderbarlich zerhauen vnd zerfleischet werden/ da er sagt:

*Vn di auolo e qua dentro, che n' accisma  
Si crudelmente al taglio della spada,  
Rimettendo cia scun di questa risma.*

Essee iij

Das